

SWR2 Wissen

Sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe

Von Bartholomäus Laffert und Alicia Prager

Sendung vom: Montag, 9. Mai 2022, 08.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2022

Soldaten vergewaltigen Frauen und Mädchen, ein besonders schreckliches Kriegsphänomen. Sexualisierte Gewalt gilt als effiziente Waffe. Fachleute beobachten: die Verbrechen nehmen zu.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Sprecher:

Triggerwarnung: Achtung: In dem folgenden SWR2 Wissen gibt es drastische Schilderungen von Kriegsvergewaltigungen und sexualisierter Gewalt. Der Inhalt der Sendung kann sehr nahe gehen.

Atmo 1: Musik

OT 01 - Le Ly Hayslip (Voiceover Englisch):

He still cries when you talk about it. And he said: You know, I have to protect my sister. And here, the men come in with a gun and kept me away so he could rape my sister.

Voiceover (weibl.):

Er weint noch immer, wenn man davon spricht. Dann sagt er: Ich musste meine Schwester beschützen. Aber da kamen Männer mit ihren Pistolen und hielten mich weg, damit sie meine Schwester vergewaltigen konnten.

OT 02 - Regina Mühlhäuser:

Es werden sexuelle Gewalttaten in vielen Kriegen und Konfliktregionen verübt, auch in Europa. Das kann man an aktuellen Konflikten sehen, wie in der Ukraine oder in Armenien. Es kann man an vergangenen Konflikten sehen, im ehemaligen Jugoslawien oder im Zweiten Weltkrieg.

OT 03 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

Well, like I said, there's always been rape in war, you know, if you go back to the ancient Greeks and Romans and Persians, you know, there's endless accounts. But I think what is different here is the use of rape as a weapon of war where people were actually being ... fighters were being instructed to go and rape the women.

Voiceover (weibl.):

Es gab schon immer Vergewaltigungen in Kriegen, selbst wenn man zurückgeht bis zu den alten Griechen und den Römern in Persien. Es gibt zahllose Beispiele. Aber ich denke, was heutzutage anders ist, ist der Einsatz von Vergewaltigung als Waffe, wo Kämpfer dazu aufgefordert werden loszuziehen und Frauen zu vergewaltigen.

ANSAGE:

„Sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe“. Von Bartholomäus Laffert und Alicia Prager.

Atmo 2: äthiopisches Dorf

Sprecher:

Mitte Februar 2022, ein kleines Dorf in der Region Amhara im Norden Äthiopiens. Zwei Monate ist es her, seit die äthiopische Armee die Rebellengruppen der „Tigrayischen Volksbefreiungsfront“, kurz TPLF, vertrieben hat. Die Zerstörung ist noch gut sichtbar: Das Rathaus wurde geplündert, die kleinen Läden am

Straßenrand zerstört. Weniger sichtbar ist die Zerstörung, die der Krieg in den Menschen hier hinterlassen hat.

OT 04 - Äthiopierin (Voiceover Amharisch):

Einer hat eine Waffe gegen meinen Kopf gehalten, einer hat eine Waffe gegen meine Rippen gepresst, dann haben sie mich in mein Haus geführt, sie haben mich auf den Boden geschmissen. Der eine hat seine Füße auf meinen Hals gestellt und mich mit einer Zigarette gebrannt. Währenddessen hat mich der andere gezwungen mit ihm Sex zu haben. (weint)

Sprecher:

Das ist Mariam. Sie ist Anfang 20, trägt ein rosafarbenes Tuch um den Kopf, während sie einer Reporterin vom Fernsehsender „Deutsche Welle“ ihre Geschichte erzählt. Vier Männer hätten sie vergewaltigt, sagt sie, und sie dabei mit HIV und anderen Krankheiten infiziert.

OT 05 - Äthiopierin (Voiceover Amharisch):

Ich habe Angst, dass sie noch einmal zurückkommen, dann werde ich sterben. Ich habe solche Angst.

Sprecher:

Seit November 2020 tobt in Äthiopien ein blutiger Bürgerkrieg – längst abseits der Weltöffentlichkeit. Rebellengruppen aus der Region Tigray im Norden des Landes kämpfen gegen die äthiopische Armee und ihre eritreischen Verbündeten. Zehntausende sind gestorben, laut UN wurden drei Millionen Menschen vertrieben. Menschenrechtsorganisationen schätzen, dass tausende Frauen und Mädchen im Zuge des Konflikts Opfer von sexualisierter Gewalt geworden sind. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat diese Fälle geprüft. Fisseha Tekle, der die Untersuchungen leitet, sagt:

OT 06 - Fisseha Tekle (Voiceover Englisch):

It was intentional because like it was not opportunistic [...] it was very widespread and you can say that's a rape or sexual violence was a feature of the conflict in Tigray.

Voiceover (männl.):

Die Taten erfolgten nicht einfach aus Opportunismus, dass sie die Frauen einfach vergewaltigt und danach freigelassen hätten. Im Gegenteil, was manchmal passiert ist, dass sie Frauen für ein oder zwei Monate eingesperrt haben und sie immer wieder vergewaltigt haben. Und die höheren Offiziellen haben sich nicht darum bemüht, die Kämpfer aufzuhalten. In manchen Fällen haben sie wahrscheinlich selbst mit vergewaltigt. Das ist ein weit verbreitetes Phänomen. Man kann sagen, dass sexualisierte Gewalt bisher ein entscheidender Teil des Tigray-Konflikts war.

Sprecher:

Nicht nur in Äthiopien würden Kombattanten im Krieg vergewaltigen, sagt die britische Kriegsreporterin Christina Lamb, sexualisierte Gewalt ist allgegenwärtig:

OT 07 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

I mean, it seems to be almost no conflict where it isn't used now [...] the detention centres for migrants in Libya.

Voiceover (weibl.):

Es scheint so, als würde es kaum einen Konflikt geben, in dem sie nicht benutzt wird. Ich habe für mein Buch fünf Kontinente bereist und mich auf zwölf verschiedene Staaten fokussiert, es passiert überall. In Argentinien, in der Demokratischen Republik Kongo und während wir sprechen in Tigray in Äthiopien, in Strafgefängnissen in Belarus und Xinjiang oder in Flüchtlingslagern in Libyen.

Sprecher:

Als Chefkorrespondentin der britischen Tageszeitung „Times of London“ hat Christina Lamb in den vergangenen Jahren über zahlreiche Konflikte berichtet. Ihr Buch trägt den Titel „Our Bodies, their Battlefield“ – auf Deutsch: „Unsere Körper, ihr Schlachtfeld“ und ist das erschütternde Zeugnis von 12 Frauen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden. Obwohl Lamb seit mehr als 30 Jahren aus Kriegsgebieten berichtet, sagt sie:

OT 08 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

The first time that I really became aware of this [...]. And then one of the women showed me a video on her iPhone.

Voiceover (weibl.):

Das erste Mal, dass mir so richtig klar wurde, wie Vergewaltigung als Waffe in Kriegen eingesetzt wird, war, als ich über die Flüchtlingskrise 2015 in Europa berichtet habe. Ich war auf einer kleinen griechischen Insel und habe eine Gruppe jesidischer Frauen interviewt. Als ich mit ihnen gesprochen habe, wurde schnell klar, dass irgendetwas Schreckliches mit ihnen passiert sein musste. Das Leuchten in ihren Augen war erloschen und sie haben überhaupt nicht wahrgenommen, was um sie herum passierte. Und dann hat mir eine der Frauen ein Video auf ihrem Handy gezeigt.

Sprecher:

Sie habe einen brennenden Käfig gesehen, um den herum Männer standen, die geschrien hätten, erinnert sich Lamb. Zunächst habe sie gar nicht verstanden, was auf dem Video zu sehen war. Dann habe die Jesidin gesagt:

OT 09 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

And she said to me, they're virgins. They're burning virgins alive. And one of them is my sister.

Voiceover (weibl.):

Sie verbrennen Jungfrauen. Sie verbrennen Jungfrauen bei lebendigem Leib. Und eine davon ist meine Schwester.

Sprecher:

Lamb sagt, die Begegnung mit diesen Frauen in Griechenland habe sie schockiert. Seither lässt sie eine Frage nicht mehr los: Was passiert mit den Frauen, während die Männer in den Krieg ziehen?

(Inzwischen sagt sie, könne sie ähnliche Geschichten wie die der Jesidinnen von jedem Kontinent erzählen: etwa aus Nigeria, wo die Organisation Boko Haram 2015 hunderte Mädchen verschleppt hat. Oder aus Bangladesch, wo Frauen der Volksgruppe der Rohingya massenhaft von feindlichen Soldaten vergewaltigt worden seien.)

OT 10 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

But I would say over the last few years, maybe the last six or seven years, I have seen more use of sexual violence and rape against women in conflict than any time in all of my three decades of reporting.

Voiceover (weibl.):

Wenn ich auf die letzten sechs, sieben Jahre zurückblicke, dann kann ich sagen, dass ich in dieser Zeit mehr sexuelle Gewalt und Vergewaltigung von Frauen in Konflikten gesehen habe als zuvor in meinen drei Jahrzehnten als Reporterin zusammen.

Sprecher:

Ob Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt in Kriegen tatsächlich zugenommen haben, lässt sich kaum belegen. Vergleichbare Zahlen und Statistiken fehlen. Fakt ist jedoch: „Vergewaltigung als Waffe“ ist in den vergangenen Jahren mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit und auch der Wissenschaft gerückt. Regina Mühlhäuser ist eine der Pionierinnen in Deutschland, wenn es um Forschung zu sexualisierter Gewalt in Kriegen geht.

OT 11 - Regina Mühlhäuser:

Es war eigentlich finde ich, die Frauenbewegung in den 1970er-Jahren, die begonnen hat, diese Form von Gewalt zu erforschen und als Verbrechen zu markieren.

Sprecher:

Auch wenn sich seit den 1970ern einiges verändert habe, kritisiert Regina Mühlhäuser, dass bis heute meist nur sexualisierte Gewalt von Rebellengruppen und Milizen in Asien oder Afrika untersucht werde. Staatliche Akteure, das Verhalten von Militärs westlicher Länder, würde bislang eher vernachlässigt. Und sie betont: sexualisierte Gewalt auch in aktuellen Konflikten ließe sich oft besser verstehen, wenn man die historische Dimension des Phänomens berücksichtige. So war Vergewaltigung ein zentraler Bestandteil des Überfalls von Nazi-Deutschland auf Osteuropa.

OT 12 - Regina Mühlhäuser:

Für die Wehrmacht und die SS in diesen sogenannten besetzten Ostgebieten zum Beispiel war sexuelle Gewalt Teil des rassistischen, des antisemitischen Eroberungskrieges und auch des Holocaust in den Ostgebieten. Das heißt, deutsche

Männer haben – und eben nicht nur deutsche Männer, sondern auch die Kollaborateure in den jeweils besetzten Ländern – haben Frauen und Mädchen gezwungen, sich zu entkleiden. Sie haben sie zum Beispiel gegen ihren Willen an den Genitalien berührt, mit Stöcken und Waffen geschlagen, sie sexuell gefoltert, genitalverstümmelt, vergewaltigt, sexuell versklavt.

(Sprecher:

Solche Taten seien extrem oft mit anderen Gewalttaten einhergegangen, erzählt Mühlhäuser. Besonders jüdische Frauen hätten viele dieser Gewalttaten gemeinsam erlebt und seien anschließend oft von den Tätern ermordet worden, um zu vertuschen, dass sie die nationalsozialistischen Rassengesetze übertreten hatten, nach denen Sex mit jüdischen Personen strikt verboten war.

OT 13 - Regina Mühlhäuser:

Und manche dieser Formen von Gewalt waren ein institutionalisierter Teil der militärischen Gewalt, also zum Beispiel Frauen und Mädchen zu zwingen, sich zu entkleiden, ihre Körperöffnungen zu durchsuchen und so weiter. Je nachdem, wer das durchführte, also je nach Akteuren, waren diese Taten zum Teil sehr stark sexualisiert. Andere Formen sexueller Gewalt, zum Beispiel Vergewaltigungen, waren stärker situationsbedingt abhängig von den einzelnen Soldaten vor Ort, wie die sich verhalten haben.

Sprecher:

Ganz im Gegensatz zu den Massenvergewaltigungen, die Soldaten der Roten Armee in den besetzten deutschen Gebieten verübt haben – und die weitaus präsenter sind in der deutschen Erinnerungskultur.)

OT 14 - Regina Mühlhäuser:

Für die sowjetischen Truppen waren die Bedingungen ganz andere. Die sowjetischen Truppen kamen aus ihren Heimatländern, zogen in Richtung Deutschland und für sie war sexuelle Gewalt ein Teil eines Rachefeldzugs.

Sprecher:

Regina Mühlhäuser hat 2021 zusammen mit Kolleginnen einen Sammelband herausgebracht mit dem Titel: „Vor aller Augen – sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten“. Mühlhäuser verwendet bewusst den Begriff „sexuelle“ Gewalt, um den sexuellen Aspekt der Verbrechen zu betonen. Der Begriff der „sexualisierten“ Gewalt dagegen unterstreicht eher die Gewalt. Grundsätzlich aber sind beide Begriffspaare zulässig und beschreiben die gleichen Verbrechen. Wichtig ist es Regina Mühlhäuser darzustellen: Sexualisierte Gewalt im Krieg hat verschiedene Motive. Mal geht es darum, eine ganze Bevölkerungsgruppe auszulöschen, mal darum, sich zu rächen; mal ist es das individuelle Verlangen nach sexueller Befriedigung, das die Soldaten vergewaltigen lässt. Umso interessanter scheint die Frage, mit der sich die Wissenschaft seit vielen Jahren beschäftigt: Wird sexualisierte Gewalt tatsächlich systematisch als Waffe eingesetzt – oder ist sie das Nebenprodukt eines sowieso schon brutalen Krieges?

OT 15 - Regina Mühlhäuser:

Es wird häufig davon ausgegangen, dass es quasi so sei, als ob es eine Art Befehl gibt, dass die militärischen Befehlshaber sagen: „Geh und vergewaltige!“ Aber so ist es nicht, sondern die Kommunikation innerhalb der Armee ist viel komplizierter.

Sprecher:

Ein gutes Beispiel dafür sei das Massaker von My Lai durch US-Soldaten während des Vietnamkriegs, vor welchem der befehlshabende General versucht habe, seine Kämpfer auf das Massaker vorzubereiten.

OT 16 - Regina Mühlhäuser:

Und er sagt zu ihnen nicht geht und vergewaltigt, sondern er sagt: „Everything you find is yours“, also: „Alles, was ihr findet, gehört euch!“

Sprecher:

Am nächsten Tag seien die Soldaten schließlich losgezogen und hätten nicht nur Lebensmittel und Tiere geplündert, sondern auch Frauen vergewaltigt.

OT 17 - Regina Mühlhäuser:

Das heißt zu diesem „Everything you find is yours“ in den Vorstellungen der Soldaten gehören eben auch die Frauen. Auch die Frauen des Feindes gehören dazu. Und dann kann man sich eben fragen: Warum ist das eigentlich so?

Sprecher:

Auch die Gynäkologin Monika Hauser beschäftigt sich seit Jahren mit sexualisierter Gewalt als Kriegswaffe. Auslöser für ihre Arbeit dazu war der Bosnien-Krieg von 1992 bis 1995. Monika Hauser hörte von unzähligen Vergewaltigungen und reiste im Winter 1992 nach Bosnien. In der Kleinstadt Zenica baute sie ein Frauenzentrum auf und behandelte Überlebende von sexualisierter Gewalt. Zurück in Köln gründete sie kurz darauf die Organisation medica mondiale, die heute weltweit Frauen in Konflikten und Kriegsgebieten unterstützt.

OT 18 - Monika Hauser:

Die Institution Krieg bedeutet per se eine Entgrenzung von Gewalt und Verhaltensnormen und Regeln, die vielleicht noch im Frieden gelten, verändern sich sofort. Also es kommt zu einer Schwächung von Normenvorstellungen, von Schuldgefühlen, weil man eben alle Hemmungen fallen lassen kann unter den Bedingungen, dass man in dieser Situation alles machen darf.

Sprecher:

Monika Hauser sagt, dass eine destruktive Mischung aus Sexualität und Aggression in Kriegen zu viel Gewalt führen könne. Einerseits nutze das Militär die individuelle Motivation von Männern und lasse sie etwa zur Belohnung Frauen vergewaltigen oder die sexualisierte Gewalt zumindest stillschweigend geschehen. Andererseits nutzten Soldaten die ihnen durch das Militär verliehene Macht aus, um Frauen zum Sex zu zwingen.

OT 19 - Monika Hauser:

Diese überhöhte Männlichkeit, die dann auch unter Peer Groups im Militär extrem zum Tragen kommt, basiert auf einer tief verankerten Missachtung von Frauen und einem Hass und eine Wut auf Frauen. Und das führt dann auch zusammen mit der Straflosigkeit, dass hier diese Gewalt ausgeübt werden kann, ohne dass dem Einhalt geboten wird.

Sprecher:

Monika Hauser betont aber auch: In der Vor- und in der Nachkriegszeit komme es ebenfalls immer zu einem Anstieg von häuslicher und sexualisierter Gewalt, sowie von Prostitution und Frauenhandel. Der Fokus auf sexualisierter Gewalt als Waffe greife daher zu kurz. Hauser spricht deshalb von einem Kontinuum der Gewalt. Fisseha Tekle von Amnesty International erzählt von ähnlichen Entwicklungen in Äthiopien. Geschlechterspezifische Gewalt gäbe es immer, im Krieg aber verschärfe sich die Situation.

OT 20 - Fisseha Tekle (Voiceover Englisch):

Particularly, gender based violence is not only rape, it can be for the sake of marriage [...] So the severity increases in conflict because of this gap in protection and and also cause a gap in local law enforcement.

Voiceover (männl.):

Geschlechtsspezifische Gewalt ist nicht nur Vergewaltigung, das kann auch Zwangsheirat sein oder die Entführung von Frauen und Mädchen. Es kann sich um schädliche traditionelle Praktiken handeln, die in Zeiten des Konflikts immer schwieriger werden und immer weiter um sich greifen. [...] Die Brutalität nimmt in Konflikten noch zu, weil es kaum mehr Schutz gibt und keine Strafverfolgung der Verbrechen durch die Polizei.

Sprecher:

In der Regel gibt es mehrere Gründe für sexualisierte Gewalt in Kriegen: patriarchale Strukturen in der Vorkriegszeit, individuelle Motive und die Aussicht für Täter, ohne Strafe davon zu kommen.

Atmo 3: Gesang Le Ly Hayslip**Sprecher:**

Den Überlebenden solcher Verbrechen ist die Motivation der Täter meist egal. Die vietnamesische Autorin Le Ly Hayslip singt ein Lied, das die grausame Geschichte einer schwangeren Frau in Vietnam erzählt. Soldaten kommen in das Haus der Frau, schneiden ihr den Bauch auf und essen das ungeborene Kind, übersetzt Hayslip. Es ist ein Lied, das die meisten Vietnamesen kennen, sagt sie.

Atmo 4: Gesang Le Ly Hayslip

Musik freistehen lassen, dann aus.

Sprecher:

Hayslip ist 72 Jahre alt und lebt heute in San Diego, Kalifornien. Sie war 12 Jahre alt als der erste US-amerikanische Helikopter im Jahr 1961 in ihrem Dorf in Vietnam landete. Zwei Jahre später, 1963, wird sie verdächtigt, als Spionin gegen die südvietnamesische Regierung zu arbeiten, sie wird festgenommen und gefoltert. Schließlich wird sie freigelassen, aber kurz darauf von zwei Soldaten der Miliz Viet Cong vergewaltigt. Sie überlebt und flieht in die nächstgelegene Stadt. Dort hält sich Hayslip mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Sie arbeitet als Haushälterin, als Kellnerin, als Drogenkurier und als Prostituierte.

OT 21 - Le Ly Hayslip (Voiceover Englisch):

Every time I talk about this subject, it bring up a lot of sadness, a lot of hurt [...] but there's so many women out there.

Voiceover (weibl.):

Jedes Mal, wenn ich über dieses Thema spreche, macht mich das sehr traurig, es schmerzt sehr. Nicht wegen dem, was ich erleben musste, oder meine Schwester, sondern wegen den vielen Frauen da draußen.

Sprecher:

Hayslip selbst heiratet 1969 einen US-Amerikaner, mit dem sie im Jahr darauf nach Kalifornien zieht. Im SWR2 Wissen-Interview per Zoom-Call erzählt sie vom Leben in ihrem Dorf, vom Horror des Kriegs und davon, dass sie und ihre Mutter stets ins Freie gingen, wenn die Soldaten kamen. Die Gefahr, vergewaltigt zu werden, sei drinnen viel größer gewesen als draußen, wo die Nachbarinnen sich gegenseitig im Blick behalten konnten, sagt sie.

In ihren Memoiren beschreibt Hayslip, wie sehr sexualisierte Gewalt auch Angehörige und ganze Gemeinschaften zerstört – am Beispiel ihrer Schwester und ihres Bruders in den 1950er-Jahren. Vietnam ist im Krieg gegen Frankreich.

OT 22 - Le Ly Hayslip (Voiceover Englisch):

He help my sister to cook. [...] And here, the men come in with a gun and kept me away so he could rape my sister.

Voiceover (weibl.):

Mein Bruder half meiner Schwester beim Kochen. Zwei Franzosen kamen herein und wollten sie vergewaltigen. Er hat versucht, das zu verhindern. Einer der Männer hielt ihm die Pistole an den Kopf und sagte: „Du gehst jetzt, oder ich töte dich.“ Er ging. Aber von diesem Tag an, sagte er, hasst er die Franzosen. Damals war er 16, jetzt ist er 84. Er weint immer noch, wenn er darüber spricht.

Sprecher:

In der Familie sei nie über diesen Tag gesprochen worden, sagt Hayslip. Ihr Bruder schließt sich kurz darauf dem Militär an. – In Äthiopien ließe sich aktuell gut beobachten, dass Vergewaltigungsoffer anschließend stigmatisiert würden, sagt Laetitia Bader, Direktorin der NGO „Human Rights Watch“ für das Horn von Afrika.

OT 23 - Laetitia Bader (Voiceover Englisch):

You know, there were cases where women [...] targeted as a community via the sexual violence more broadly by all the serious crimes which have happened.

Voiceover (weibl.):

Es gab Fälle, in denen Frauen in medizinischer Betreuung waren und zu viel Angst hatten, nach Hause zu gehen. Es gab Fälle, in denen Ehemänner ihre Frauen verließen, nachdem sie erfuhren, dass sie missbraucht worden waren. Es gab auch Fälle, in denen die Familie sie nach Hause zurückholte und sie beschützte. Aber an dieser Stelle zeigt sich deutlich, dass es um eine Gemeinschaft geht, die durch die sexuelle Gewalt attackiert worden ist.

Sprecher:

Wer sich mit sexualisierter Gewalt im Krieg befasst, muss feststellen: Vergewaltigungen sind ein sehr effizientes Mittel, um nicht nur Individuen, sondern ganze Gesellschaften nachhaltig zu schädigen. Den Militärs war und ist das durchaus bewusst. Umso erstaunlicher mutet daher an, wie lange die internationale Gemeinschaft das Thema ignoriert hat. Erst mit dem Jugoslawien-Krieg zu Beginn der 1990er-Jahre sei sexualisierte Gewalt im Krieg und als Mittel des Krieges ins öffentliche Bewusstsein gedrungen, sagt Gynäkologin Monika Hauser.

OT 24 - Monika Hauser:

Also die Weltpresse war noch nie so voll von diesem Thema wie ab 1993 in Bosnien. Es gab Medienberichte rund um den Globus, dieses Thema hat bis dahin noch keine Rolle gespielt. In diesem Sinne und es ist auch dem Mut der bosnischen Frauen zu verdanken, die sprechen wollten, die mit den Journalisten und Journalistinnen, die gekommen sind, geredet haben.

Sprecher:

Die Vereinten Nationen schickten eine Untersuchungskommission nach Bosnien. Zeitgleich zum Krieg in Bosnien erschienen Berichte über sexualisierte Gewalt aus Ruanda, wo 1994 Angehörige der Hutu einen Völkermord an Hunderttausenden der Tutsi-Minderheit begingen. Zu beiden Kriegen entstanden Ad hoc-Tribunale im niederländischen Den Haag und in Arusha, einer Stadt in Tansania. Angesichts der dokumentierten Gräueltaten definierten die Tribunale in ihren Statuten erstmals sexualisierte Gewalt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Kriegsverbrechen. Im Oktober 2000 verabschiedeten die Vereinten Nationen eine Resolution mit dem Titel „Frauen, Frieden, Sicherheit“, die berühmte Resolution 1325.

OT 25 - Monika Hauser:

Das war eine Initialzündung für die internationale Politik, die erstmals überhaupt anerkannt hat, dass in diesen Kriegen Frauen und Mädchen sowie ihre Schicksale eine entscheidende Rolle für Frieden und Sicherheit spielen.

Sprecher:

2002 wird sexualisierte Kriegsgewalt dann erstmals ein eigener Straftatbestand am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag. In der Strafverfolgung bekommt sexualisierte Gewalt seither mehr Aufmerksamkeit. Und die Resolution 1325 hatte

unmittelbar Auswirkungen auf nationale Gesetzgebungen. Bosnien verabschiedete als erstes Nachkriegsland weltweit ein Gesetz, das kriegsvergewaltigte Frauen mit Veteranen gleichstellt. Die Frauen haben Anrecht auf eine monatliche Pension, auf medizinische und psychologische Unterstützung.

OT 26 - Monika Hauser:

Und durch dieses Gesetz werden sie wirklich sozial anerkannt. Und das hilft auch gegen die ständige gesellschaftliche Ausgrenzung, die wir bis heute haben.

Sprecher:

Trotz alledem: die Täter kommen in der Regel ungeschoren davon. Die Chefreporterin der Times of London, Christina Lamb, sagt:

OT 27 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

If you go to Bosnia, women survivors will tell you that their perpetrators are still out and about. [...] But, you know, people shouldn't have to do that.

Voiceover (weibl.):

Wenn Sie nach Bosnien reisen, werden Ihnen Überlebende erzählen, dass die Täter immer noch auf freiem Fuß sind. Einige von ihnen sind sogar bei der Polizei oder in ähnlichen Bereichen tätig. Eine Gruppe mutiger bosnischer Überlebender war deswegen so frustriert, dass sie die Männer selbst aufgespürt haben und mehr als 100 Täter strafrechtlich verfolgt haben. Das ist mehr, als das Tribunal zustande gebracht hat. Das ist sehr beeindruckend. Aber, wissen Sie, die Menschen sollten das nicht selbst tun müssen.

Sprecher:

Lamb spricht von dem UN-Tribunal, das die Verbrechen während des Kriegs in Jugoslawien aufklären sollte. Straftaten im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt wurden hier umfassend untersucht und bestraft. Sie machten mehr als ein Drittel der Verurteilungen des Tribunals aus. Dennoch bleiben viele der Verbrechen ungestraft. Am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gab es bislang nur eine einzige rechtskräftige Verurteilung: 2016 wurde der ehemalige Vizepräsident der Demokratischen Republik Kongo, Jean-Pierre Bemba, für schuldig befunden, neben Kriegsverbrechen auch sexualisierte Gewalt als Waffe eingesetzt zu haben.

Darüber hinaus gibt es für Kriegsreporterin Christina Lamb nur ein Gerichtsverfahren in jüngerer Zeit, das Hoffnung macht. Ausgerechnet in Deutschland. Die Tagesschau berichtete dazu:

Atmo 5: Tagesschau / Es geht um ein 5-jähriges jesidisches Mädchen, das 2015 im Irak verdurstet war. Gefesselt an ein Fenster bei 50 Grad im Freien. Für die grausame Tat verurteilte das Oberlandesgericht Frankfurt heute den Ex-Mann einer deutschen IS-Rückkehrerin zu einer lebenslangen Haft.

Sprecher:

Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main verurteilte im November 2021 den ehemaligen IS-Kämpfer Taha Al-J wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die

Menschlichkeit. Es war die erste Genozid-Verurteilung eines IS-Kämpfers. Die Friedensnobelpreisträgerin Nadia Murad kommentierte das Urteil auf Twitter:

Zitatorin Nadia Murad:

Dieses Urteil ist ein Sieg für Überlebende von Genoziden, für Überlebende von sexualisierter Gewalt und für die jesidische Community.

OT 28 - Christina Lamb (Voiceover Englisch):

Well, in Germany, they've used the principle of universal jurisdiction [...] and they've involved the women having to testify over and over again.

Voiceover (weibl.):

In Deutschland hat sich das Gericht dazu auf den Grundsatz der universellen Zuständigkeit berufen, wonach alles in jedem Land vor Gericht gestellt werden kann, wenn es gegen die Menschenrechte verstößt. Das ist ein interessanter Präzedenzfall. Allerdings wurden die meisten erfolgreichen Fälle in letzter Zeit vor lokalen Gerichten verhandelt. Die Verhandlungen dauern meist sehr lange und die Frauen müssen immer wieder aussagen.

Sprecher:

Könnte das Universalprinzip, wie es das Gericht in Frankfurt angewendet hat, zum Vorbild werden für weitere Prozesse? Vielleicht kommen die nächsten Klägerinnen nicht aus dem Irak, sondern aus der Ukraine. Dort hat jedenfalls die ukrainische Staatsanwaltschaft bereits Ermittlungen in Fällen von Mord und Vergewaltigung aufgenommen. Es geht um mögliche Kriegsverbrechen der russischen Armee. Bei der Beweisführung sollen neue Mindeststandards gelten. Dafür hat die britische Regierung im April 2022 gemeinsam mit Friedensnobelpreisträgerin Nadia Murad den sogenannten „Murad-Kodex“ eingeführt – ein globaler Kodex zur Bekämpfung konfliktbedingter sexualisierter Gewalt. Dieser soll helfen, Beweise von Überlebenden und Zeugen sicher und effektiv zu sammeln. Denn allzu oft habe die Anzeige sexualisierter Gewalt negative Folgen für die Überlebenden, sagte Nadia Murad bei der Vorstellung des Kodex. Auch für Überlebende im äthiopischen Tigray-Konflikt könnte eine sensible Beweisführung wichtig werden, auch dort sollen Ermittlungen aufgenommen werden.

Atmo 6: Bürgerkrieg Äthiopien

Sprecher:

Beim Besuch der umkämpften Ortschaften im Norden des Landes sind die Spuren des Krieges überall zu sehen. Die Wellblechdächer der Hütten sind aufgerissen wie klaffende Wunden, in den Straßengraben liegen ausgebrannte Panzer und Pick-ups. Ein äthiopischer Milizionär in der zurückeroberten Stadt Gashena im Bundesstaat Amhara sagt im Interview mit SWR2 Wissen, es könne niemals Versöhnung mit den Rebellen der „Volksbefreiungsfront von Tigray“, kurz TPLF, geben.

OT 29 - Milizionär (Voiceover Englisch):

Because TPLF was making rape to many girls. Even I can show you a girl. I mean, women who make rape by TPLF two group [...] after the one finished the other also starts.

Voiceover (männl.):

Denn die TPLF hat viele Mädchen vergewaltigt. Ich kann Ihnen sogar ein Mädchen zeigen. Ich meine, Frauen, die von zwei Soldaten vergewaltigt wurden. Sie haben das vor den Augen ihres Kindes und den Augen ihres Mannes getan. Nachdem der eine fertig war, hat der nächste angefangen sie zu vergewaltigen.

Sprecher:

Wegen der Vergewaltigungen könne es niemals Frieden geben, sagt der Milizionär. Eine Sicht, die viele der Menschen teilen. Viele nehmen die Verfolgung selbst in die Hand und rächen ihre Angehörigen. Das beobachtet auch Fisseha Tekle von Amnesty International.

OT 30 - Fisseha Tekle (Voiceover Englisch):

So the main challenge is ensuring accountability from both sides. [...] Without justice Reconciliation is impossible.

Voiceover (männl.):

Die größte Herausforderung besteht also darin, die Rechenschaftspflicht auf beiden Seiten sicherzustellen. Wir sehen allerdings derzeit keine Bereitschaft dazu. Ohne Rechenschaftspflicht gibt es keine Gerechtigkeit. Und ohne Gerechtigkeit ist Versöhnung unmöglich.

Sprecher:

Erst mit einem Ende der Straflosigkeit kann der Kreislauf der Gewalt unterbrochen werden. Und wenn sich Kämpfer, ganz gleich ob in Äthiopien, in der Ukraine oder in anderen Kriegsgebieten, nicht davor fürchten müssen, bestraft zu werden, werden Kriege auch in Zukunft zu einem Anstieg von Vergewaltigungen führen. Dann wird auch in Zukunft sexualisierte Gewalt als Waffe eingesetzt.

Abspann SWR2 Wissen über Bett:

„Sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe“. Von Bartholomäus Laffert und Alicia Prager. Sprecher: Sebastian Schwab. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Felicitas Ott.

* * * * *